

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile über deren Raum 3 fr.

**Nr** 136.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 26. November 1874.

Amtliche Bekanntmachungen.  
Waiblingen.

## An die Ortsvorsteher, Gemeinderäthe & S. S. Verwaltungs-Actuare.

### Die Gebäude-Einschätzung und Brandschadens-Umlage auf den 1. Januar 1875.

Zu der Gebäudeeinschätzung auf den 1. Januar 1875 ist Einleitung getroffen und soll dieselbe bis 1. Januar k. J. vollendet sein; es werden daher die Ortsvorsteher beauftragt, so bald ihnen die Einschätzungs-Protokolle zugekommen sein werden die Gebäudeeigentümer mit den Schätzungsergebnissen nach Art. 23 und 47 des Gesetzes vom 14. März 1853 urkundlich und je unter Angabe des Datums bekannt zu machen.

Den Rathschreibern oder besonderen Geschäftsmännern liegt sodann die Aenderung der Feuerversicherungsbücher, die Fertigung der Aenderungs-Verzeichnisse nach dem Erlaß vom 7. Dezember 1871, Amtsblatt No. 99, und die Umlage des Brandschadens ob, der nach der Ministerialverfügung vom 20. Nov. 1874, Staatsanzeiger No. 274, fünf Kreuzer vom Hundert für die Gebäude dritter Klasse beträgt.

Die von den Gemeinderäthen geprüften und beurkundeten Umlageregister nebst den Aenderungsverzeichnissen sind bis 20. Jan. k. J. hieher zu übergeben.

Der Brandschaden ist je hälftig auf den 1. März und 1. Juni k. J. an die Oberamtspflege abzuliefern, was den Gemeindepflegern von den Ortsvorstehern besonders zu eröffnen ist.

Den 24. Nov. 1874.

R. Oberamt.  
Schüler.

### R. Kreisgerichtshof Stuttgart.

Nachdem die Dienstliste der Geschworenen für das nächste Jahr in Gemäßheit des Art. 9 der Anlage zur Straf-Prozess Ordnung festgestellt ist, wird solche veröffentlicht.

Es sind als Geschworene bestellt:

aus dem Oberamtsbezirk Waiblingen:

- 1) **Abel**, Christian, Gemeinderath in Neckarrens.
- 2) **Bauer**, Gotthilf, Gemeinderath von Grobheppach.
- 3) **Bäuerle**, Thaddäus, Schultheiß von Hochdorf.
- 4) **Bühlmaier**, Johannes, Schultheiß von Birkmannweiler.
- 5) **Breyer**, Gottlob, Bäcker von Waiblingen.
- 6) **Dais**, Johannes, Weingärtner von Korb.
- 7) **Edelmaier**, Jakob, Gemeinderath von Enderösbach.
- 8) **Häfner**, Christian, Schultheiß von Neustadt.
- 9) **Hartmann**, Jakob Gemeinderath von Korb.
- 10) **Idler**, Gottlob Friedrich, Gemeinderath von Strümpfelbach.
- 11) **Körner**, Friedrich, Schultheiß von Waach.
- 12) **Kreh**, Christian, Weißgerber in Winnenden.
- 13) **Kuhle**, Gottlieb, Waldmeister von Enderösbach.
- 14) **Läpple**, Wilhelm Ludwig, Gemeinderath von Bittenfeld.
- 15) **Lüfert**, Jakob, Schultheiß von Höfen.
- 16) **Märtterer**, Paul, Löwenwirth von Waiblingen.
- 17) **Maier**, Christian, Schultheiß von Weinstein.
- 18) **Müller**, Johann Michael, Lammwirth von Enderösbach.
- 19) **Müller**, Jonathan, Gemeinderath von Schwaikheim.
- 20) **Mergenthaler**, Jakob, Löwenwirth von Hohenacker.
- 21) **Merz**, Gottlieb, Weingärtner von Enderösbach.
- 22) **Merz**, Jakob Friedrich, Gemeindepflegler von Weinstein.
- 23) **Nachtrieb**, Gottlob, Gemeinderath von Oppelsbohm.
- 24) **Pfeiderer**, Gotthilf, Rothgerber von Waiblingen.
- 25) **Reinhardt**, Carl, Schultheiß von Kleinheppach.
- 26) **Schied**, Carl, Kunstmüller von Neckarrens.
- 27) **Schiefer**, Georg, Sonnenwirth von Wittenfeld.
- 28) **Siegle**, Georg, Gemeinderath in Gundelsbach.
- 29) **Traub**, Gottlob, Schulmeister von Hanweiler.
- 30) **Ulrich**, Christian, Schultheiß von Leutenbach.
- 31) **Wahl**, Wilhelm, Gemeinderath in Winnenden.
- 32) **Weigle**, Gottfried, Gemeinderath von Wittenfeld.
- 33) **Wieland**, Philipp, Gemeinderath von Winnenden.
- 34) **Wildermuth**, Jakob, Schultheiß von Hochberg.

Den 16. November 1874.

Direktor des R. Kreisgerichtshofs.  
Kern.

### Privat-Anzeigen.

#### Krieger-Verein Waiblingen.

Montag den 30. Novbr.,  
(Andreas-Feiertag) Abends  
präcis 7 Uhr  
**Monatsversammlung**  
und Erinnerungs-  
feier an die Tage von Champagne-Billiers  
wozu sämtliche Mitglieder freundlichst  
und dringend eingeladen werden.

Der Vorstand.

Samstag Abend bei

Regger Bauer.

**Gingesendet.** Das hier vielgelesene  
**Wochenblatt für Volksbil-**  
**dung**, Verlag von W. Kohlhammer in  
Stuttgart, bringt in No. 48 außer einer  
Advents-betrachtung von Prof. Palmer in  
Tübingen auch „Ergebnisse eines württ.  
Freiwilligen bei Billiers und Champagne“,  
nebst einem hübschen Gedicht: „die Schwa-  
ben vor Paris“. Da die Ruhmestage  
unserer Armee wieder herannahen, an  
welchen heuer sämtliche württ. Fahnen  
von Sr. Maj. dem Kaiser mit dem eiser-  
nen Kreuz decorirt werden sollen, möchten  
wir namentlich unsere Kriegskameraden  
auf das genannte Blatt aufmerksam machen.  
Dasselbe erscheint wöchentlich 1mal, bringt  
Belehrendes und Unterhaltendes in reicher  
Fülle, und die einzelne Nummer kostet nur  
1 fr. Zu beziehen durch H. Schulmeister  
Erhardt und

die Redaktion,  
(Stuttgart, Urbanstr. 14.)

**K. Oberamts-Gericht Waiblingen.  
Liste der Schöffen pro 1875.**

- 1) **Balz**, Gottlob, Bortenmacher von Waiblingen.
- 2) **Gloß**, Carl, Kaufmann von Winnenden.
- 3) **Gnamm**, Gottlob, Schultheiß in Hohenacker.
- 4) **Häfner**, Georg, Dekonom von Neustadt.
- 5) **Häcker**, Gottlob, Müller von Waiblingen.
- 6) **Wayer**, Friß, Kaufmann von Waiblingen.
- 7) **Dettinger**, Christian, Ziegeleibesitzer von Ebersbach.
- 8) **Pfleiderer**, Jakob Friedrich, G.-Rth. von Waiblingen.
- 9) **Simon**, Friedrich, Schultheiß von Schwaikheim.
- 10) **Schneider**, Friedrich, Stadtrath von Waiblingen.
- 11) **Weishaar**, Carl, Weinhändler in Strümpfelbach.
- 12) **Wieland**, Christoph, Müller von Schwaikheim.

**Ersatzmänner:**

- 1) **Fink**, Christoph Friedrich, Kaufmann von Winnenden.
- 2) **Heinhardt**, Jakob Friedrich, Kaufmann von Waiblingen.
- 3) **Sirt**, Gustav jun., Kaufmann von Waiblingen.

Zur Beurkundung:

Oberamts-Richter. Mitglied des Bezirks-Ausschusses:  
**Serbegen.** Stadtschultheiß von Waiblingen:  
**Es. I.**

**K. Oberamts-Gericht Waiblingen.  
Liste der Gerichts-Zeugen pro 1875.**

- 1) **Kretschmaier**, Friedrich, Sattler in Waiblingen.
- 2) **Oppenländer**, Christian, Gemeinderath von da.
- 3) **Pfander**, Jakob, der Obere von da.
- 4) **Rinker**, Christian, Tuchmacher von da.
- 5) **Schaal**, Johannes, Particulier von da.
- 6) **Stüber**, Friedrich, G.-Rth. von da.

**Ersatzmänner:**

- 1) **Spaich**, Christian, Hutmacher von Waiblingen.
- 2) **Pfleiderer**, Christian, Tuchmacher von da.

Zur Beurkundung:

Oberamts-Richter. Mitglied des Bezirks-Ausschusses:  
**Serbegen.** Stadtschultheiß von Waiblingen:  
**Es. I.**

**Grubach.**

Die Erben des verstorbenen Gassenwirth Hef Wittwe verkaufen:  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller, Mostpreßhütte unter einem Dach an der Landstraße.  
<sup>2</sup>/<sub>8</sub> M. 14,2 Rth. Baum- und Grasgarten,  
33,6 Rth. Land beim Haus.



Dieses Anwesen ist für eine Wirthschaft äußerst günstig gelegen und wurde auch seit vielen Jahren eine Schankwirthschaft mit bestem Erfolg darauf betrieben.

Der Garten ist sehr einträglich.

Das ganze Anwesen ist angekauft zu 4,400 fl. und kommt am Montag den 30. November d. J. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus zu einmaligem Aufsteig, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.  
Den 21. Nov. 1874.

Schultheißenamt.  
**Weegmann.**

Die  
**C. F. Buck'sche Buchdruckerei**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Rechnungen, Stimmzetteln, Alise,**  
**Hochzeitskarten** etc.  
und sichert schnelle und pünktliche Bedienung zu.

Waiblingen.

2 schöne

**Kochöfen**

Hat zu verkaufen.

Hafner **Kurz**, bei der Heinrichsmühle.



**700 fl.**

sind in 1 oder einigen Posten auszuliefern.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**Wohnungsveränderung & Empfehlung:**

Hiermit mache ich die ergebendste Anzeige, daß ich nun mein Geschäft in mein Haus neben dem Adler verlegt habe.

Es wird mein ganzes Bestreben sein, das schätzbare Zutrauen durch strenge Solidität zu verdienen.

Mit dieser Zusicherung empfehle ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums und zeichne

Hochachtungsvoll und Ergebenst

**Friedrich Kauffmann,**  
Goldarbeiter.

Ebendasselbst ist eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmer und sonst erforderlichen Räumlichkeiten, sogleich zu vermieten.

Waiblingen.

**Acker-Verkauf.**

Der im Remsthalboten No. 132 aus-  
geschriebene Acker in der Wasserlube neben Jakob Ruppinger mit Dinkel ange-  
blümt im Pflanzgehalt von <sup>7</sup>/<sub>8</sub> M. 0,8 Rth.  
kommt am Montag den 30. Nov. Nach-  
mittags 2 Uhr unter dem Anfügen in  
Aufsteig, daß etwaige Offerte inzwischen  
entgegennimmt, der Beauftragte

**Chr. Oppenländer,**  
G.-Rth.

Waiblingen.

Gutkochende

**Erbsen, Linsen und Bohnen**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Ph. Fr. Weiß, Wwe.**

**Offener Brief!**

Gebildete Damen & Herren,  
welche täglich einige Stunden nützlich  
auszufüllen wünschen, finden allerorts  
durch eine gewinnbringende schriftliche  
Nebenbeschäftigung (bestehend in vor-  
geschriebenem Correspondiren, Cou-  
vertiren und Adressiren, wozu weder  
besondere Kenntnisse, noch schöne  
Schrift erforderlich) sicheres Einkom-  
men und bei Verwendbarkeit fixe An-  
stellung. Das Betriebsmaterial nebst  
Spesenverlag etc. kostet nur 2 Guld.  
und ist gegen Baareinsendung zu be-  
ziehen durch **Ch. Rothe**, Dresden,  
Postbezirk II. — Nichtonorirte Briefe  
bleiben unberücksichtigt.

Die Kaiserl. und Königl. [4119]

**Hof-Chocoladen-Fabrik**  
von **Gebrüder Stollwerk** in  
Cöln übergab den Verkauf ihrer vor-  
züglichsten Fabrikate in Waiblingen  
Herrn **Conditor Wirth**

Eine

**Wohnung**

bestehend in 5-6 Zimmer wird so-  
gleich gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 23. Nov.** Zur Zeit als der Bauführer aus Dehringen sich hier erschossen hatte, glaubte man, da kurz zuvor mehrere Schüsse auf den Zeitungskiosk vernommen worden waren, es habe der Selbstmörder zuvor sein Geschöß da probiren wollen, bevor er sich damit das Leben nahm. Bald darauf entstanden jedoch Zweifel wegen der Ungleichartigkeit der Kugeln. Jetzt weiß man sicher, daß beide Handlungen von einander durchaus unabhängig gewesen sind, indem in der vergangenen Nacht wiederum Schüsse auf den Kiosk abgefeuert worden sind, wobei diesmal der Attentäter auf der That ertappt wurde, bereits geständig ist, daß er die früheren wie die jetzigen Schüsse abgefeuert habe und zwar mit einem bei ihm gefundenen Revolver. Ein Gerichtsbeamter kam dazu, ging dem Schießlustigen nach, der nach seiner Wohnung in der Becherstraße ging, wo er auf Antrieb dieses Beamten diesen Morgen verhaftet wurde. Man vermuthet übrigens Geistesstörung bei dem schon lange als excentrisch bekannten Menschen. — Wie es heißt gedenken die Socialdemokraten dem als Candidaten für die Abgeordnetenstelle des Oberamtsbezirks aufgestellten Kommerzienrath Krauß einen Gegenkandidaten ihrer Partei gegenüber zu stellen. Am Endergebniß der Wahl wird das nur insofern etwas ändern, als dadurch Krauß eine um so größere Stimmenzahl erhalten wird.

**Stuttgart, 23. Novbr.** (Landesproducentenbörse) In der vorigen Woche hatten wir fast unausgeseht Regen, so daß nicht nur die Saatsfelder die so nothwendige Feuchtigkeit reichlich erhielten, sondern auch die Mühlen wieder hinreichend mit Wasser versorgt sind. Seit gestern ist die Temperatur kälter und die Felder haben eine leichte Schneedecke. Die Berichte von auswärts bekunden im Getreidehandel fast durchweg eine etwas festere Tendenz, doch blieb der Verkehr an den maßgebenden Plätzen immer noch ziemlich beschränkt. An heutiger Börse war der Verkehr etwas lebhafter, indem die Mühlen bei dem nun günstigeren Wasserstand wieder größeren Bedarf haben. Der in der Halle lagernde Hopfen wurde heute vollständig und zu steigenden Preisen verkauft.

Wir notiren: Weizen, ungarischer 6 fl. 30—45 fr., bayrischer 6 fl. 15—42 fr., amerikanischer 6 fl. 42 fr., Kernen 6 fl. 30—42 fr., Dinkel 4 fl., Gerste, bayrische 5 fl. 42 fr., württembergische 5 fl. 36 fr., Haber 5 fl. bis 5 fl. 15 fr., Hopfen 132—150 fl.

Mehlpreise per 100 Kilogr. sammt Sack: No. 1 21 fl. 30 fr. bis 22 fl. — fr. No. 2 18 fl. 48 fr. bis 19 fl. 3 fr. No. 3 16 fl. 30 fr. bis 17 fl. 30 fr. No. 4 13 fl. bis 13 fl. 30 fr.

**Ellwangen, 21. Nov.** Nachdem die hiesige Staatsanwaltschaft unlängst die Verhaftung zweier Weinhändler mit sofortiger Beschlagnahme ihrer sämtlichen Kellervorräthe, Papiere und Geschäftsbücher herbeigeführt hat, wurden, wie der S. M. mittheilt, in den letzten Tagen zwei weitere Fälle von Weinfälschung und Betrug zur Anzeige gebracht. Dießmal soll eine badische Weinhandlung betheilt sein.

**Urach, 22. Nov.** Im vergangenen Sommer erkrankte ein hiesiges Bürgerkind an der Brechruhr, wurde vom hiesigen Stadt-Wundarzt behandelt und starb. Es stellte sich heraus, daß er dem Kinde eine zu starke Dosis Opium gegeben hatte und hierwegen wurde er vom R. Kreisgericht Tübingen wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Da derselbe bei den hiesigen Einwohnern und bei den Bewohnern der nächstgelegenen Orte sehr beliebt war, so entstand eine ziemliche Aufregung und ein Theil seiner Anhänger wollten Schritte thun, um im Gnadenwege seine Strafe zu vermindern zu suchen. Eine gestern Abend von ihnen veranstaltete Ver-

sammlung, in welcher die den Meisten bis jetzt noch nicht so bekannten Gründe seiner Verurtheilung näher auseinander gesetzt wurden, endete mit dem gewiß bei allen Einwohnern Anklang findenden Beschlusse: die Familie des Verurtheilten zu unterstützen, alle weiteren Schritte aber zu unterlassen.

**Gmünd, 11. Nov.** Stadtschultheiß Rohm dahier feierte gestern in der Stille sein 25jähriges Dienstjubiläum: nach seinem Wunsche war eine öffentliche Kundgebung unterblieben. Er war am 10. November 1849 von der Bürgerschaft gewählt worden, nachdem er vorher 1½ Jahre lang als Amtsverweser funktionirt hatte. Im ganzen verweilt er jetzt 35 Jahre in unserer Mitte; vor seiner Anstellung als Stadtvorstand bekleidete er 8 Jahre lang das Amt eines Aktuars beim R. Oberamt Gmünd.

**Spanien.** Die merkwürdigen Befehle, welche die Regierung zu Madrid an ihre Nordarmee, nachdem dieselbe die neue Campagne so gut begonnen hatte, erlassen hat, werden von dem Berichterstatter der Londoner „Times“ mit der Eifersucht erklärt, welche Serrano und seine Regierung gegen jeden glücklichen Befehlshaber an den Tag legen. „Loma, sagt der Korrespondent hatte mehr Geschick und Erfolg gehabt, als denen behagen kann, welche wissen, daß ihre ungestörte Machtführung davon abhängt, daß sie es verstehen, den Krieg auf unbestimmte Zeit hinaus zu verlängern und jedem tüchtigen General, den sie für ehrgeizig halten, die Flügel zu stutzen. Sie hatten erst den alten Laserna ausgesandt, um die Bewegungen des Generals Moriones zu kennen und es richtig verstanden, den Letzteren zu verhindern, die Position im Carascal zu nehmen. Darauf besteten sie denselben alten Laserna dem General Loma in den Nacken, allein Loma wußte sich mit großer Schlaueit seines Vorgesetzten zu entledigen und gewann seinen Vortheil diesem zum Troke. Daher dann plötzlich der kategorische Befehl von Madrid nicht nur nicht weiter zu gehen, sondern sogar das Gewonnene aufzugeben.“

**New-York, 23. Nov.** Durch heftigen von Süden kommenden Wirbelsturm ist die halbe Stadt Tuscumbia (Alabama) zerstört. 12 Einwohner sind todt, Viele beschädigt.

**London, 21. Novbr.** Aus Yorkshire kommt die Kunde von einem entsetzlichen Grubenunglück. In der Kohlenzeche Warren Hole, unweit Rotherham, hat eine furchtbare Explosion schlagender Wetter stattgefunden, durch welche großer Lebensverlust verursacht wurde. Zur Zeit des Unglücks arbeiteten zwischen 170 bis 180 Bergleute in der Tiefe und von diesen wurden 26 getödtet und sehr viele mehr oder weniger schwer verlegt. Die Ursache der Katastrophe ist das Einstürzen eines Daches, wodurch eine Quantität Gas freigesetzt wurde, das die bloßen Lichter, mit denen in der für gänzlich gasfrei gehaltenen Grube stets gearbeitet wurde, entzündeten. Die Bergung der Leichen, zu der man sofort schritt, mußte unterbrochen werden, da ein Theil der Zeche zu brennen begann. Fast sämtliche der Getödteten hinterlassen Wittwen und Waisen, deren Jammer sich am Eingange zur Zeche in der herzerreißendsten Weise Ausdruck gab. In 1851 verloren in derselben Zeche durch eine ähnliche Katastrophe 50 Bergleute ihr Leben.

### Verschiedenes.

(Vorzug der Lebensversicherung.) In der letzten Revolte zu Neworleans rief ein Lieutenant, der zu Friedenszeiten Bureau-Vorsteher einer Lebensversicherungsanstalt ist, einem Soldaten zu, der eben auf einen Gegner anlegte: „Schieß nicht! der Kerl ist ja bei uns versichert!“

**Zum Tode verurtheilt.** Die beiden weiblichen Schenksale in Menschengestalt, die, wie wir f. B. im Rems-

Halbboten meldeten, gebunden in das Gesängniß zu Span- dau eingeliefert wurden, weil sie auf offenem Felde ihren eigenen Sohn, resp. Bruder in bestialischer Weise ermordet hatten, standen am Montag vor den Schranken des Gerichts. Es sind dies die verehel. Arbeiter Holz, und deren Stieftochter Henriette Holz. Am 28. Juni wurde in dem etwa  $\frac{1}{2}$  Meile vom Dörfchen Menz belegenen Rosensee die Leiche des 10jährigen Rudolf Holz aus Menz aufgefunden. Das Gesicht war vollständig zersezt und der Schädel zerschmettert, so daß unzweifelhaft ein Mord vorlag. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die angeklagte Stiefmutter des Ermordeten, verehel. Holz, welcher der Knabe ein Dorn im Auge war. Trotzdem die am Tatorte vorgefundenen Fußspuren genau zu ihren Füßen paßten, leugnete die Person bei ihrer Verhaftung entschieden jede Schuld. Ihre mitangeklagte Stieftochter das gegen gestand zu, daß ihre Mutter den Knaben ermordet habe. Sie sei am 27. Juni mit ihrem Bruder auf Geheiß der Stiefmutter Ziegenfutter holen gegangen und dahin instruiert worden, am Abend ohne den Knaben zurückzukommen und ihm zu sagen, er solle so lange warten, bis sie mit der Mutter wieder käme. Dies hätte sie auch gethan und sei, nachdem ihr Vater bereits eingeschlafen, mit ihrer Mutter, die ein Messer in der Hand getragen, zu ihrem Bruder hinausgegangen. Unterwegs hätte ihr die Mutter noch Steine in die Schürze gepackt. Als sie ihren Bruder getroffen, habe ihre Mutter ihn am Hals gepackt und mit dem Messer mehrere Male in den Kopf gestochen, dann mit den mitgebrachten Steinen wiederholt an den Kopf geworfen und endlich den Knaben, der sich nicht mehr rührte, in den See geworfen. Ihr selbst habe die Mutter ein gleiches Schicksal angedroht, wenn sie sich unterstände, etwas zu verrathen. — Diese Aussage wurde in allen Punkten bestätigt und der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte verehelichte Holz zum Tode, während es die unverehelichte Holz freisprach.

## Feuilleton.

### Eine Verbrecherin.

Novelle von **Karl Wartenburg.**

(Fortsetzung.)

„Ich möchte fliehen! Aber wohin, ohne Mittel zur Flucht? Es ist dies der ewige, traurige Refrain meines Nachsin-

nens.

„O Werner, komm und bestreite Deine Valerie!

„Am 20. Oktober.

„Mein jetziges Leben ist eine Kette von Ueberraschungen und den seltsamsten Zufällen. Als ich heute Morgen aufstehe und an's Fenster trete, das Spiel des Windes mit den abgefallenen Blättern betrachtend, bemerke ich auf dem äußern Fensterbrett einen Strauß frisch gepflückter Herbstblumen. Ich ergreife ihn und finde inmitten der Blumen ein Billet, das Folgendes enthält:

„Sie empfangen diese Zeilen von einem Manne, Frau Baronin, von dem Sie glauben, daß er jedes andere Gefühl, als das der Liebe für Sie hegt. Und doch, doch liebt er Sie, liebt Sie mit einer Leidenschaft, einem Feuer, das ihn zu verzehren droht, wenn Sie nicht die Seinige werden. Dieser Mann, Frau Baronin, nennt sich — vielleicht haben Sie seinen Namen schon ertan- then — Eduard von Koller. Ja Valerie, der Baron Koller, dieser Mensch mit dem kalten, gleichgültigen Blick, mit dem abstoßenden Benehmen, der Sie liebt, so liebt, daß die Sprache dafür keine Worte hat! . . . Sie ersinnen, Sie können dieses Räthsel nicht lösen?

„Ich liebte Sie, Valerie, von dem ersten Augenblick an, als ich Sie sah, aber ich sah auch zugleich, daß ich einen Nebenbuhler hatte, der Sie mit gleicher Leidenschaft, wie ich, liebte. Hören Sie, Valerie und merken Sie sich das Wort: mit gleicher Leidenschaft! Dieser Andere war Ihr Mann: der Baron von Hardenau! Ich kannte die Bedingung, unter welcher Sie sich dazu verstan- den hatten, die Gattin des Herrn von Hardenau zu werden, und ich bekenne offen, daß mich zuerst diese Seltsamkeit bewog, mich in die Zirkel Ihres Hauses einführen zu lassen. Ich wollte den Mann kennen lernen, der es über sich gewinnen konnte, neben

einer Frau, wie Sie es sind, einen Stoicismus zu zeigen, der Allen unbegreiflich war. Ich bemerkte an dem ersten Abend, daß Ihr Mann ein glühende, flammende Leidenschaft für Sie hegte, daß ihm eine fressende Eifersucht verzehrte, wenn er Sie umringt von jenem Kreis von Anbetern sah, die sich um die Wette stritten, ein Lächeln ihres Mundes oder einen Blick Ihres Auges zu erblicken . . .

„Aber bei all seiner Leidenschaft für Sie verstand er es, sich meisterhaft zu verstellen und unter einem eifrigen Phlegma und einer liebenswürdigen Gutmüthigkeit tauchte die Glut, welche ihn durchloderte, in seinem Auge als eine plötzliche, eifersüchtige Wuth auf, welche die Bewunderer und Schmeichler, die Sie umgaben, zu vernichten drohte. Erkennen Sie jetzt auch den Grund der freundschaftlichen Gesinnung Hardenau's? Warum er sich so fest an mich angeschlossen? Ich allein unter Allen, die Sie umgaben, blieb kalt, ich allein streute Ihnen keinen Weihrauch, sagte Ihnen keine Schmeicheleien, verfolgte Sie nicht mit meinen Huldigungen. O, glauben Sie mir, Valerie, es kostete mir unenbliche Kämpfe, Ihnen Kälte, ja Nichtbeachtung zu zeigen; aber ich wußte, daß ich nur so dem Mißtrauen Hardenau's vorbeugen konnte daß ich nur auf diese Weise mich der Katastrophe entziehen könnte. Ich wußte es im Voraus, daß Hardenau eines Tages diesem bunten Schwarm von Anbetern und Verehrern sein Haus verschließen und zu ihnen sagen würde: Was wollt Ihr hier, diese Frau ist mein und Ihr habt keinen Theil an ihr. Ich wußte das Alles, Valerie, und um nicht das Schicksal Jener zu theilen, zeigte ich mich so kalt und gleichgültig, wie Sie mich kennen lernten.“

„Begreifen Sie nun die Stärke meiner Liebe?“

„Doch Sie sollen noch mehr Beweise haben! Es war wenige Tage nach jener Scene in Ostende, bei welcher ich Hardenau zu Ihren Füßen überraschte, als er mir den Vorschlag machte, ihn auf sein Jagdschloß in den Ardennen, wo er diesen Herbst zubringen würde, zu begleiten.

„Ich zögerte anfänglich, die Einladung anzunehmen, als ich aber aus einigen Andeutungen wahrnahm, daß es nicht bloß das Jagdvergnügen und der Herbst sei, welche Ihren Gemahl nach den Ardennen lockten, sondern daß ein geheimer Plan in Bezug auf Sie zu Grunde lag, nahm ich sein Anerbieten an, indem ich vorgab, daß mich die Aussicht auf einige Wochen lustigen Jäger- leben bewege, seinen Vorschlag anzunehmen.

„Es war zu Ihrem Glück, Valerie, daß ich es that. Ich weiß, daß sie niemals Liebe für Hardenau empfinden können, ich weiß, daß Sie eher sterben, als die Seinige werden wollen. Sie glauben Hardenau zu kennen, Sie kennen ihn nicht. Hardenau liebte Sie schon, als er Ihnen die Hand bot, und daß er auf jene Bedingung, die Sie ihm stellten, einging, war nichts als eine List. Er wollte erst Ihr Gatte sein, erst Gewalt über Sie haben, um dann sein Recht als Ehegatte geltend machen zu können. Hardenau gehört zu jenen reichen Männern, welche alle Freuden des Lebens genossen haben, die ihnen das Geld gewähren konnte. Blasiert und abgestumpft gegen die künftigen Genüsse, vegetiren solche Menschen gewöhnlich bis der Tod die Langweile eines Daseins endet, das ihnen am Ende selbst lästig wird, weil es ihnen keinen Genuß, keine Ueberraschung mehr, sondern nur noch ein ewiges Einerlei bietet. Geschieht es aber dennoch, daß diese übersättigten Männer von der Gewalt einer tiefen und letzten Leidenschaft ergriffen werden, dann verfallen sie ihr ganz, dann beherrscht diese alle ihre Empfindungen und steigert sich, so bald ihr Hindernisse entgegen treten, zu einer krankhaften Höhe. Dies ist bei Hardenau der Fall.

Fortsetzung folgt.

**Stadt Neuchâtel 10 Fr. Loose.** Ziehung vom 2. Nov. 1874. Hauptgewinne: Nr. 112748 5000 Fr., Nr. 3491 105589 je 500 Fr., Nr. 8096 60058 69063 89130 92036 je 100 Fr., Nr. 17232 58186 65143 67576 73496 74950 85881 90469 92629 102862 je 50 Fr., Nr. 3446 4888 10123 24427 64301 68046 85763 90393 95850 108307 je 40 Fr., Nr. 2069 2604 2830 13066 15865 17189 18739 19784 54947 60124 62518 71818 72818 74002 77443 78585 82825 86976 94320 121353 je 25 Fr. Auszahlung vom 1. Februar 1875 ab.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt.

vom 21. Nov. 1874.

Dinkel per Centner	4 fl. 9 fr.	4 fl. 6 fr.	— fl. — fr.
Haber per Centner	4 fl. 51 fr.	4 fl. 50 fr.	4 fl. 48 fr.